

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **117 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNG

Anästhesiepraxis bei Hunden und Katzen von F.K.Bohn. Schlütersche Verlagsanstalt, Hannover. 64 Seiten, mit eigenhändigen Zeichnungen des Verfassers, kartoniert, Preis DM 18.50.

Nach Ansicht des Verlags soll die Broschüre «ausführlich, praxisnah und konzentriert über die wichtigsten Fakten informieren, die vor, während und nach einer Anästhesie bei Hunden und Katzen zu beachten sind». Dies vor allem, «weil sich seit der Einführung neuerer Anästhesiemittel in der Medizin auch in der Veterinäranaästhesie eine grundlegende Wandlung vollzogen hat.»

Mitnichten wird im vorliegenden Text dieser «grundlegenden Wandlung» Rechnung getragen: Schon im Vorwort wird eine Begriffsverwirrung sondergleichen dargeboten. Dazu zwei Beispiele: «So verwendet man für die Analgesie und Sedierung Narkotika, für Analgesie, Narkose und Hypnose Stickoxydul und für den Tiefschlaf des Patienten Methoxyfluran und Halothan». Und: «In der Terminologie wird bewusst von Präanästhesie an Stelle von Prämedikation gesprochen und der Term Anästhesie gebraucht.»

Wer nach diesem abschreckenden Beginn noch weiterliest, stösst praktisch in jedem Kapitel auf ähnliche Irrtümer und Widersprüche. So versucht der Autor z. B. bei Unfallpatienten mit einer Hämatokritbestimmung festzustellen, ob es zu einem Blutverlust kam. Bei leberkranken Patienten verwendet er nie Halothan (S. 11), obwohl die Inhalationsanästhetika den Körper grösstenteils unverändert über die Lunge wieder verlassen (S. 29). Weiter zu Halothan: «Analgetische Eigenschaften schwach – braucht Narkotikum postoperativ, wenn nicht präoperativ gegeben»! pH-Werte ausserhalb der Norm führen nicht zur Alkose/Azidose wie der Autor schreibt, sondern sind Symptome der genannten Stoffwechsellageungen.

Die Lektüre des reichlich konfusen Büchleins verwirrt höchstens den unbelasteten Leser, stellt aber für den Fortgeschrittenen keinen Gewinn dar. Ausserdem ist der vom Verlag angesetzte Preis überhöht, wenn man bedenkt, dass die Broschüre zehn ganzseitige Inserate namhafter Firmen enthält.

A. Dürr, Bern

REFERATE

Hautplastische Korrektur von Hängeohren beim Hund. Von G. Punzet und J. Wald, Wien. tierärztl. W'schr. 62, 4, 121–124 (1975).

Wenn bei Hunden, für welche der Standard Stehohren verlangt, die Ohrmuscheln überfallen, kann bei besonders weit auseinanderstehenden Ohren eine Korrektur erreicht werden durch Exzision eines Hautstückes zwischen den Ohren. Die Operation kann sowohl bei ganzen Muscheln, wie nach abgeheiltem Coupieren erfolgreich sein. Zur Bestimmung des Erfolges wird in tiefer Sedation eine Hautfalte aufgezozen. Sind die Ohren dann stehfähig, kann mit Erfolg gerechnet werden. In tiefer Narkose wird nach Vorbereitung der Operationsstelle, mit einem Filzstift die Mittellinie eingezeichnet und dann der Umriss des zu entfernenden Hautstückes. Die Blutstillung muss sorgfältig sein und die Naht, am besten mit Stahldraht, dicht, erst nach 12–14 Tagen zu entfernen. An der Wiener Klinik wurden in 4 Jahren 6 Deutsche Schäfer, 3 Boxer, 2 Dobermänner und 2 Doggen erfolgreich operiert. Die Narbe wurde ziemlich dick, wird aber beim Schäfer durch die Haare verdeckt. Natürlich sind so operierte Tiere von der Zucht auszuschliessen.

A. Leuthold, Bern